



WIE FUTTERLÜCKEN SCHLIESSEN?

Lösungsansätze durch geschickten Futterbau

Luisa Lilienkamp, Carmen Fiedler · Lippstadt

Die geringen Ernteerträge in 2018 werden bei vielen Betrieben dazu führen, dass der Anschluss bis zur regulären Maisernte in 2019 nicht gewährleistet ist. Verschiedene Lösungsansätze können Abhilfe schaffen. Durch den Einsatz von ultrafrühen Maisarten ist es möglich früher zu häckseln und so Futterlücken zu vermeiden. Der große Vorteil dieser Sorten ist ihr flexibler Einsatz in der Fruchtfolge. Auch die GPS-Mischung Legu-Hafer-GPS Plus bietet interessante Möglichkeiten.

Ultrafrüher Mais in Kombination mit Gras – Zwei Möglichkeiten

Auf der einen Seite kann nach einem ultrafrühen Mais noch sehr gut Weidelgras angebaut werden. Ist eine Maisaussaat ab April möglich, so kann er ab Anfang August gehäckselt werden. Durch den Hartmaisanteil verfügen diese Sorten über eine besonders gute Kältetoleranz und eine sehr zügige Jugendentwicklung. Im Anschluss kann eine Feldgrasmischung mit Einjährigem Weidelgras wie z. B. COUNTRY Feldgras 2053 gesät werden. Bei guten Bedingungen kann dann der erste Schnitt nach sechs bis acht Wochen erfolgen.

Die zweite, bewährte Anbauvariante ist der Anbau von ultrafrühem Mais mit Untersaat. Die Grasaussaat erfolgt entweder mit einer späten Güllegabe oder mit einem pneumatischen Düngestreuer zwischen dem 6- und 8-Blattstadium. Dabei müssen etwa 15–20 kg/ha verwendet werden. Es ist ratsam die Grasaussaat zwei bis drei Wochen nach der Herbizidanwendung im Mais anzusetzen. Wichtig bei diesem Verfahren ist das sorgfältige Mulchen der Maisstoppeln nach dem Häckseln, damit keine Maisstoppeln in die Grassilage gelangen. Bei der Anlage als Untersaat kann die Grasernte früher erfolgen, da

die Gräser bereits etabliert sind und die Schnittreife nach etwa fünf bis sechs Wochen erreicht werden kann. Durch diese Fruchtfolge erhält man qualitativ hochwertige Maissilagen und erntet im Anschluss hochverdauliche und proteinreiche Futtergräser. Sind die Bedingungen optimal, können so bis zu zwei Grasschnitte eingefahren werden. Nach der Ernte der Grassilage besteht dann die Möglichkeit eine Winterung zu säen oder das Gras als Begrünung bis zur nächsten Sommerung zu nutzen.

Weitere Nutzungsmöglichkeiten für ultrafrühen Mais

Durch den Anbau ultrafrüher Sorten ergeben sich weitere ackerbauliche Möglichkeiten: So ist auch Winterraps nach Mais eine interessante Alternative. Diese seltene Fruchtfolge funktioniert in der Regel sehr gut, wenn man Folgendes beachtet: Die Maisstoppeln sollten erst gemulcht und dann untergepflügt werden. Das Pflügen vermindert zusätzlich das Risiko der zuvor angewandten Mais-Herbiziden, die der Raps, je nach Wirkstoff, unterschiedlich gut verträgt. Außerdem bieten sich Rapsorten für spätere Aussaattermine, z. B. Bender an, um ausreichend Zeit für die Bodenbearbeitung zu haben.

Auch die Spätsaat nach Sonderkulturen oder früher Gerste ist denkbar. Hierbei liegt der Vorzug der ultrafrühen Maissorten in Getreidefruchtfolgen darin, dass sie enge Getreidefruchtfolgen aufbrechen und damit die Übertragung von Getreidekrankheiten (z.B. Halmbruch, Schwarzbeinigkeit) unterbinden.

Legu-Hafer-GPS

Der Anbau von Mischungen ist ein bewährtes Verfahren mit vielen Vorteilen. Innerhalb eines Gemenges profitieren die Arten voneinander und durch eine schnellere Beschattung des Bodens werden Unkräuter unterdrückt. Da Hafer der Hauptbestandbildner der Mischung ist, ist hier die Vorzüglichkeit der Sorte besonders wichtig. Die Sorte YUKON ist besonders stressstabil und gesund. Die eingesetzten Arten sind aufeinander abgestimmt und das Mischungsverhältnis hat sich bewährt. Somit ist das Anbauverfahren auch für Neueinsteiger einfach. Der Verwendungszweck ist vielseitig: Entwickelt als Substrat für Biogasanlagen, haben mehr und mehr Landwirte begonnen, die Mischung auch zu verfüttern. Die Futterwerte sind im Vergleich zum Mais mit ca. 5,5–6,0 MJNEL/kg TM unterbewertet, wie die hervorragende Schmackhaftigkeit und Futterraufnahme der Tiere zeigt. Die Frühjahrskultur ist eine Mischung aus vorwiegend Hafer, Sommerwicke, Felderbsen und einer Grasuntersaat (auch ohne erhältlich). Die Aussaat erfolgt von Anfang März bis Mitte April. Alle Komponenten werden gleichzeitig gedreht. Das spart Zeit und Kosten und bedeutet, dass sich die Zweitfrucht Gras nach der GPS-Ernte bereits etabliert hat. Der Bestandeschluss erfolgt sehr zügig und die unkrautunterdrückende Wirkung setzt schnell ein, sodass Herbizidmaßnahmen nicht notwendig sind. Leguminosen und Hafer entwickeln sich harmonisch.

Tab. 1: Fruchtfolge Mais

	JAN	FEB	MÄR	APR	MAI	JUN	JUL	AUG	SEP	OKT	NOV	DEZ	
S 210 Mais					S 210 Mais								
S 250 Mais					S 250 Mais								
ultrafrüher Mais					DSV ultrafrüh	TerraLife® MaisPro TR Greening 50							
					DSV ultrafrüh	Winterraps							
					DSV ultrafrüh	COUNTRY 2053 1–2 Schnitte					Wintergetreide		
			Legu-Hafer-GPS Plus					Untersaat					

Ernte der GPS

Ist das Getreide im Stadium der Teigreife, kann die Ernte des Bestandes beginnen. Zu diesem Zeitpunkt gleichen die feuchteren Leguminosen den höheren TS-Gehalt des Getreides aus und der Ertragszuwachs zwischen Milch- und Teigreife wird ausgenutzt. Es empfiehlt sich, die Ernte mit einem GPS-Schneidwerk oder einem reihenunabhängigen Maisgebiss durchzuführen.

Die Zweitfrucht Gras ist dankbar für organische Düngung

Legu-Hafer-GPS ist ohne und mit Grasuntersaat (Plus = Grasuntersaat) erhältlich. Idealerweise legt der Betrieb mit der Aussaat von Legu-Hafer-GPS Plus die Folgefrucht in einem Schritt an: Die Untersaat entwickelt sich, trotz geringer Saatstärke, so gut, dass sich im Herbst ein vollwertiger Grasbestand aus Einjährigem und Welchem Weidelgras etabliert, der hochwertige Erträge bis zum nächsten Herbst liefern kann.

Zunächst erfolgt die Düngung der GPS wie zu GPS-Roggen (ca. 140 kg N/ha abzgl. N-min). Nach der Ernte der GPS steht das Gras als Zweitfrucht bereits in den Startlöchern und ist dankbar für eine Startgabe von ca. 60–80 kg N/ha (abzüglich N-min). Danach kann zu jeder Schnittnutzung eine weitere Nährstoffgabe erfolgen. Die Verwertung der Nährstoffe aus der Gülle ist durch das Gras sehr gut. Gras ist eine der wenigen Arten, die in den Sommermonaten Nährstoffe verwerten und bis zum Entzug gedüngt werden dürfen. Betriebe können somit durch den Anbau der Legu-Hafer-GPS Plus Mischungen gezielt ihre Gülleausbringung aufsplitten und damit die Vorräte reduzieren.

Viele Landwirte sehen neben der Fruchtfolgeauflockerung in der erweiterten Gülleausbringungszeit und der sehr guten Gülleeffizienz einen Vorteil der GPS-Mischungen.



Carmen Fiedler
Fon +49 2941 296 236



Luisa Lilienkamp
Fon +49 2941 296 262